

Tierschützer fordern Kastration

HILFE Katzen pflanzen sich in Wittmund unkontrolliert fort



Die Tierheime müssen viele Katzen unterbringen. Es gibt zu wenig Interessenten.

BILD: PRIVAT

HARLINGERLAND/EVA – Die Funde von heimlosen Katzen mehren sich im Stadtgebiet und im Landkreis Wittmund. Die meisten sind nicht kastriert, weshalb sie sich unkontrolliert fortpflanzen. Die Tiere führen ohne menschliche Fürsorge ein erbärmliches Leben. Tierschützer forderten deshalb bereits 2012 eine Kastrations- und Kennzeichnungspflicht. Weil bisher nichts geschehen ist, wollen sie erneut auf das Problem hinweisen. Elfi Kirchdorfer vom Tierschutzverein Harlingerland sagt: „Wir hoffen, dass wir Menschen finden, die helfen.“

→ SEITE 3

Ohne menschliche Fürsorge sterben sie

TIERSCHUTZ Verwilderte Katzen führen erbärmliches Leben – Lösung ist Kastrationspflicht

Häufig sind Kosten, Gleichgültigkeit oder Unwissenheit Gründe dafür, warum ein Tier nicht kastriert wird.

VON EVA HANKEN

HARLINGERLAND – Wenn sie nicht verhungern, sterben sie qualvoll an infizierten Wunden oder im Straßenverkehr. Das Leben verwilderter Katzen ist meist ein elender und täglicher Kampf – den sie auch im Stadtgebiet und im Landkreis Wittmund führen. Und diese erbärmlichen Leben nehmen zu.

Die Ursache: Einst ausgesetzte Tiere, bereits heimatlos geborene Katzen, aber auch

ANZEIGE

Aktueller Jackpot
Diesen Samstag
ca. **21 Mio. €**
Spielen unter:
www.lotto.de
LOTTO®
Niedersachsen
Chance 1: 140 Mio. Spielteilnahme ab 18 Jahren.
Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.lotto.de

unkastrierte Freigängerkatzen in menschlicher Obhut pflanzen sich unkontrolliert fort. So wird das Elend an nachfolgende Generationen weitergegeben. Für das Leben in der freien Natur sind sie nicht gerüstet. Ohne menschliche Fürsorge sterben sie früh.

Die Lösung: eine Kastrations- und Kennzeichnungspflicht. Bereits seit einem Jahr kämpfen Vertreter des Tier-

schutzvereins Harlingerland und die Wittmunder Ortsvorsteherin Birgit Becker für eine solche gesetzliche Verordnung. Bislang ist noch nichts umgesetzt worden. Aber sie geben nicht auf und hoffen auf die freiwillige Unterstützung tierliebender Menschen.

Die im Wittmunder Stadtgebiet lebende Birgit Horstschäfer hat erst kürzlich zwölf verwilderte Katzen in ihrem Garten gefunden: „Keiner fühlt sich für diese verantwortlich“, bedauert sie. Und da die Tiere weder gekennzeichnet noch kastriert waren, ist die Stadt zuständig. Denn nach dem Niedersächsischen Tierschutzgesetz sind aufgefundenen Tiere, die üblicherweise vom Menschen gehalten werden, als Fundtiere zu behandeln. Die jeweilige Gemeinde bringt die Tiere in der Regel in Heimen unter.

Doch diese laufen über. Die Vorsitzende des Tierschutzvereins Harlingerland, Elfi Kirchdorfer, erklärt, dass selbst Babykatzen kaum Vermittlungschancen haben. Das gleiche Problem beobachtet auch ihr Kollege Frank-Henner Trenne vom Tierschutzverein Wilhelmshaven und Umgebung: „Wir bringen derzeit 25 Hunde und 200 Katzen unter.“ Auch der Jadedstädter zieht deshalb mit den Wittmunder Tierschützern an einem Strang und setzt sich für eine Verordnung ein.

Häufig sind Kosten ein Grund dafür, warum ein Tier nicht kastriert wird. Doch auch Gleichgültigkeit und Unwissenheit spielen eine Rolle. So erklärt Birgit Becker, dass viele Menschen heimatlosen Katzen falsch helfen. „Sie versorgen sie mit Nahrung, je-



Katzen, die nicht bei Menschen leben, verwildern zwangsläufig. Für das Leben in der freien Natur sind sie nicht gerüstet. Sie sterben früh.

BILD: MARC TIRL/DPA

doch ohne weitere Maßnahmen, wie die Kastration“, bemängelt sie. Diese gut gemeinte Hilfe könne das Tierleid nur noch fördern. Denn häufig bekommen gut ernährte Katzen mehr Nachwuchs, dem dann ebenfalls ein leidvolles Leben bevorsteht. Die bessere Maßnahme: Die Fundtiere abgeben.

Mit einer Kastrations- und Kennzeichnungspflicht könnte der ständige Nachwuchs verwilderter Katzen zum einen eingedämmt werden. Zum anderen könnte der Eigentümer einer Katze ermittelt werden, der dann für die Kosten der Kastration aufkommt. Durch eine Pflicht hätten Tierheime eine rechtliche Handhabe und würden



Elfi Kirchdorfer (von links), Frank-Henner Trenne und Birgit Horstschäfer setzen sich für die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht ein.

BILD: EVA HANKEN

nicht auf den Kosten sitzenbleiben. Bei Hunden gibt es übrigens bereits eine Kennzeichnungspflicht.

Die Tierschützer der Region

hoffen nun, dass die im Koalitionsvertrag der Landesregierung verankerte Kastrationspflicht umgesetzt wird. Sie wollen nicht länger warten.